

Mariendistel

Von Dr. Detlef Eichberg



Einer Legende zufolge sollen die weißen Flecken auf den Blättern der Mariendistel von der Muttermilch Mariens herühren, weshalb die Pflanze bis ins Mittelalter stillenden Frauen angeraten wurde.

Heute weiß man, dass der Wirkstoffkomplex Silymarin geschädigte Leberzellen regenerieren kann und die Leber vor giftigen Einflüssen zu schützen vermag. Das sollte ein jedes Alkoholiker-Herz höher schlagen lassen. In der Tat wundere ich mich des öfteren, wenn die katastrophalen Leber-Laborwerte mit Mariendistel-Extrakt wieder ins Lot gebracht werden sollen, andererseits aber die Betroffenen sich getrost weiter vergiften, indem sie munter weiter saufen.

Anders verhält es sich, wenn durch Infektionen oder medikamentöse Einflüsse unser körpereigenes Chemielabor geschwächt wurde. Dann macht es auf jeden Fall Sinn, Mariendistel einzusetzen. Natürlich kann man auch Alkoholkranken zu dieser Unterstützung raten – aber erst, wenn sie sich zur Abstinenz entschlossen haben.

Welcher hohe Stellenwert der Mariendistel in der Therapie von Leberschäden zukommt, kann man daran ersehen, dass bei einer Knollenblätterpilz-Vergiftung Silymarin-Infusionen verabreicht werden, um den durch das Gift des Pilzes ausgelösten Zerfall der Leberzellen aufzuhalten.